

# Olympische Spiele 2008 in Peking

## Ein unglaublicher Traum wird wahr

> Text und Fotos von  
DOMINICK A. MERLE

PEKING – Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2008 sind so gut wie abgeschlossen, und das obwohl noch fast zwei Jahre Zeit sind. Die Chinesen haben keinen Zeitdruck, im Gegensatz zu früheren Ausrichtern müssen sie nicht Gas geben, sondern eher auf die Bremse treten. Es kostet viel Geld, die neuen Sportanlagen bis zu dem Spektakel auf Hochglanz zu halten, sie sollen ja neu sein, wer will schon ein Auto, das jahrelang im Ausstellungsraum gestanden hat.



Am Eingangsbereich zur Verbotenen Stadt

قبة في المدينة الحَرَمَة

Der Vergleich mit dem Auto stammt im Übrigen von Gao Fu, einem Angestellten des Tourismusbüros, der uns durch die Sportstätten führte. "Ja, wir sind wahrscheinlich zu nervös, das ist nicht unsere Mentalität, aber wir haben lange auf diese Spiele gewartet und wollten aus den Fehlern der anderen lernen." Ohne Athen zu nennen, spielte er

offensichtlich auf die letzten Spiele an, als ganz Griechenland zitterte und sich fragte, ob es die Arbeiter bis zur Eröffnung noch schaffen würden.

Während meines Besuchs wurde nur noch im Schnecken tempo gearbeitet. Die Vollendung aller Bauvorhaben ist auf Ende 2007 terminiert. "Wir werden bereit sein", sagt Gao Fu, "aber wir wollen nicht zu früh alles enthüllen".

Der in England ausgebildete, um die dreißig-jährige Gao scheint kein Problem mit statistischen Details zu haben. Freundlich lächelnd gibt er Auskunft über die offensichtlich wechselnden Zahlenkolonnen und betet sie wie seine dritte Sprache herunter. "Früher hatte ich hier von einmal 287.264 Hotelbetten geredet, die neue Planung geht jetzt von insgesamt 289.318 Betten aus." Na gut! ▶

Statistisch gesehen, entstehen allein in Peking 12 neue Sportstätten. 11 werden olympiagerecht ausgebaut. Peking ist das olympische Zentrum, darüber hinaus werden Wettkämpfe in Qingdao, Schanghai und Hongkong stattfinden. Das neue Nationalstadion, in dem die Eröffnungs- und Abschlussfeierlichkeiten stattfinden werden, sieht aus wie ein Vogelneest. Mittlerweile trägt es auch diesen Beinamen. Das nahe gelegene Aqua-Center wird einfach "Wasserwürfel" genannt.

Nach unserer Tour durch die olympischen Stätten gönnt uns Gao Fu eine "Erfrischungspause" – Limonade und Pommes in einem Restaurant namens 'Buffalo'. Nicht unbedingt die Art von chinesisch-exotischer Bewirtung, die mir vorgeschwebt hatte. Anschließend wurde es Zeit für eine Rikschafahrt durch die 'Hutongs', Pekings alte Stadtviertel. Trotz ihres historischen Ursprungs und der schönen geschwungenen Straßen werden sie bald abgerissen und durch moderne Gebäudekomplexe ersetzt sein.

Wir beendeten den Tag im Quanjude, einem Restaurant, das in sechs Stockwerken fast schon einen eigenen Gebäudekomplex darstellt, und das obwohl es im wesentlichen nur ein Gericht auf der Karte hat: Peking Ente. "Bis auf den Schnabel, essen wir alles von der Ente," sagt mir Gao Fu. Es schmeckte in der Tat köstlich.

Peking nimmt eine riesige Fläche ein, Hong Kong passt ein Dutzend mal hinein. Je nachdem welcher Statistik man glauben mag, leben zwischen 15 bis 20 Millionen Menschen in der Metropole, die mit beängstigender Geschwindigkeit ins 21. Jahrhundert eilt. In unmittelbarer Nähe meines Hotels, dem Raffles Beijing, gibt es eine 8-spurige Straße, hier in der Stadt nur eine von vielen, aber kaum eine Autobahn oder Schnellstraße in ganz Nordamerika ist so kolossal.

Die grauen Mao-Uniformen und die roten Transparente der Vergangenheit weichen modernen Designerboutiquen und Neonleuchtschriften. Der Geist des neuen Kapitalismus ist allgegenwärtig: Luxusautos statt Fahrräder und versteckte Clubs in Hinterhöfen für die neuen Eliten des Landes. Doch die 5.000 Jahre alte Geschichte ist noch immer präsent. Nur einen kurzen Fußmarsch von meinem Hotel entfernt liegt die 'Verbotene Stadt'. Zu dem Stadtviertel mitten in Peking, indem auch Bertoluccis Film, 'Der



Mutter und Kind aus Chinas Stammesgebieten

امراة ريفية مع طفلها

letzte Kaiser von China' gedreht wurde, hatte nur der Kaiser und seine Bediensteten Zutritt. Direkt gegenüber liegt der 'Platz des Himmlischen Friedens'. Der riesige Platz wurde 1417 während der Ming-Dynastie angelegt. Der Name wirkt in Anbetracht der jüngsten Ereignisse aber eher zynisch, denn es ist der Ort, an dem die Regierungstruppen 1987 tausende von Regimegegnern niedermetzelten.

Etwas südlich von dem weltweit größten Platz liegt der 'Tempel des Himmels', in den der Kaiser Opfergaben darbot und für die Ernte betete. Der Sommerpalast hingegen ist ein paar Kilometer entfernt. An diesem überdimensionalen künstlich angelegten

Seeuferpalast verbrachten die Kaiser die Sommermonate.

Diese und viele anderen Sehenswürdigkeiten bieten mannigfaltige Gelegenheiten zum Fotografieren, aber erst wenn die olympischen Renovierungsarbeiten abgeschlossen sind, wird die Stadt sich dem Besucher in voller Blüte zeigen.

Ungefähr 90 Auto-Minuten von Pekings Zentrum entfernt, befindet sich Chinas bedeutendste Touristenattraktion, die 'Große Mauer'. Der 2.000 Jahre alte Grenzwall ist mehr als 6.000 Kilometer lang. Das Bauwerk soll vom Mond aus zu erkennen sein und ist auch wahrscheinlich nur von dort in seiner ganzen Länge erfassbar. ▶

Pekingtouristen besuchen üblicherweise den 'Badaling' genannten Abschnitt. Dort bekommt man einen guten Eindruck von der Mauer und hat Gelegenheit sie beliebig lang zu erwandern. Natürlich gibt es dort unzählige Souvenirhändler. Die Regierung hat große Probleme, die geschäftstüchtigen Kleinhändler von der Mauer selbst fern zu halten. Trotz harten Durchgreifens kehren die Straßenhändler immer wieder schnell zurück. Und dann gibt es noch eine weitere Sehenswürdigkeit, die man keinesfalls verpassen sollte, obwohl sie kaum in Reiseführern und -prospekten erwähnt wird, den Seidenstraßen Markt an der Ecke Xiushui Dongjie und Jianguomenwai Dajie. Die Zeit zum ausgiebigen Handeln sollte man sich nehmen. Jeder Einheimische weiß, wo er ist, denn die meisten gehen dort selbst regelmäßig einkaufen.

Vor 17 Jahren bestand der Markt lediglich aus einer schmalen Gasse, in der einmal wöchentlich Rohseide und einfache Kleidungsstücke verkauft wurden. Heute sind hier 5-stöckige Kaufhäuser, in denen es außer Seide im Prinzip alles gibt, was man kaufen kann.

Eigentlich wäre es eine gute Idee gewesen, mit einem leeren Koffer anzureisen und ihn hier mit den Einkäufen aus den Geschäften zu füllen. In jedem Falle aber, sollte man sich beim Einkaufen die unergründliche chinesische Geduld zu eigen machen, denn beim Handeln sind Preisnachlässe bis zu 80 Prozent möglich. Restaurants und Fußzonenreflexmassage liegen strategisch günstig auf dem Weg.

Qingdao in der Shandong Provinz liegt nur eine Flugstunde von Peking und nur wenige hundert Kilometer von Südkorea entfernt. In der bisher kaum bekannten chinesischen Stadt am Gelben Meer leben fast 8 Millionen Menschen. Sie sieht moderner als die meisten nordamerikanischen Städte aus und wird 2008 Austragungsort der olympischen Regattawettbewerbe sein.

Qufu, etwas weiter westlich noch in der Shandong Provinz gelegen, ist hingegen wohl eher bekannter. Es handelt sich um die Heimatstadt von Konfuzius, dem chinesischen Philosophen, der 500 Jahre vor Christus lebte. Seine philosophischen Sprichwörter werden auch heute noch gerne zitiert.

Ich besuchte den Konfuzius-Tempel und die Geburtsstätte des Philosophen. Dort gab es eine professionelle Aufführung mit mehr als

250 kostümierten Tänzern, die das Leben des berühmten Mannes in Szene setzten. Die Show findet täglich vom April bis November statt. Leider wurde Konfuzius, so wie viele anderen großen Männer der Geschichte auch, erst nach seinem Tod berühmt.

In meiner letzten Nacht in Peking verschlug es mich in eine der kleinen Seitengassen abseits des geschäftigen Treibens. Mit einem Mal waren das Neonlicht und die poppigen Geschäfte verschwunden und ich sah ein Peking, wie es vor fünfzig Jahren ausgesehen haben mochte. An einen winzigen Laden von der Größe eines Wandschranks hing ein gekritztes englisches Schild mit der Aufschrift: "Internet. English Calls."

Ich ging hinein und schrieb die Telefonnummer meiner Frau in Montreal auf. Der Ladenbesitzer betätigte umständlich einen altmodischen Telefonapparat, sprach einige chinesischen Wörter zu jemandem auf der anderen Seite der Leitung und übergab mir dann den Apparat. Das Telefon klingelte, meine Frau hob ab, und wir sprachen einige Minuten miteinander.

Für das Telefongespräch Peking-Montreal verlangte der Mann 1,25 Dollar. Ich brachte es nicht über das Herz zu handeln. ■

*Dominick A. Merle ist ein Reiseschriftsteller und -berater in Montreal*

Informationen über Peking und die Provinz Shandong erhalten Sie auf den Webseiten

[www.cnto.org](http://www.cnto.org), [www.tourismchina-ca.com](http://www.tourismchina-ca.com) und [www.btmbeijing.com](http://www.btmbeijing.com)

### PEKINGS TOURISTENATTRAKTIONEN IM ÜBERBLICK

- 1.) Die 'Große Mauer', das so genannte 8. Weltwunder.
- 2.) Die 'Verbotene Stadt', erst seit 1925 zugänglich für die Öffentlichkeit, Residenz für 24 Kaiser.
- 3.) Der Sommerpalast, in dem die Kaiser der Hitze der heißen Tage Pekings entflohen.
- 4.) Der 'Tiananmen' (Platz des Himmlischen Friedens), der größte Platz der Welt und Ort des Massakers von 1987.
- 5.) Der 'Tempel des Himmels', ein architektonisches Wunder, der Ort an dem die Kaiser ihre Opfergaben brachten und für die Ernte beteten.
- 6.) Die Ming Gräber, die letzte Ruhestätte der 13 Kaisern aus der Ming-Dynastie.
- 7.) Die Überreste des prähistorischen Peking Mannes, einer der wichtigsten archäologischen Funde der Welt.



Mah-Jong Spieler

لعبة صينية